

INTERVIEW MIT EINEM EINBRECHER

Der Chasseur kam durch die Hall auf mich zugeeilt und meldete mit einer tiefen Verbeugung:

„Herr van Tricht läßt bitten.“

Wir fuhren im Lift bis zum ersten Stock, wo van Tricht drei Räume bewohnte.

„Ich bin erfreut,“ sagte van Tricht und schüttelte mir nach englischem Brauch die Hand.

Er war von mittlerer Größe, schlank, sehnig, hatte ein blasses glattrasiertes Gesicht mit sehr edel geschnittenem Mund, klarem, fast gütigem Blick und hoher, aber ein wenig schmaler Stirn. Das Haar war nach hinten gekämmt und an dem langen Schädel festgelegt, dunkel, an den Schläfen leicht meliert; der Anzug von einem ersten Schneider.

„Sie baten mich um ein Interview,“ begann er, „bitte, stellen Sie Fragen!“

„Wie alt sind Sie?“

„Vierunddreißig.“

„Wie kamen Sie zu dem Beruf, in welchem Sie es zu einer europäischen Berühmtheit brachten?“

„Aus Neigung. Ich betrachte es übrigens weniger als einen Beruf, vielleicht eher als eine Kunst. Schon als Kind war ich ein ausgezeichnete Turner, sonderlich im Klettern firm. Ich besuchte das Gymnasium unter normalen Umständen bis zum Matur. Als meine Mutter starb — Vater unbekannt —, hatte ich viel Bildung und kein Geld. Da fiel mir ein, daß es bei andern umgekehrt sei, und ich beschloß, auszugleichen. Ich bin mir durchaus bewußt, wie wenig originell mein Einfall war. Aber das ist mein

Trick: auf den Trick der Originalität zu verzichten. Originalität erregt Verdacht, legt sich selber Fallen und schadet nur. Bis zu meinem dreißigsten Lebensjahr war ich Idealist. Das heißt: ich nahm bei meinen Einbrüchen nur so viel, wie ich brauchte, um vierzehn Tage äußerst bescheiden leben zu können. Winters schlief ich in billigen, durchaus nicht verrufenen Hotels; Sommers im Freien, auf Parkbänken, auf Wiesenrainen. Kam Polizei, wies ich harmlose Papiere vor, Auch das ist einer meiner Tricks: stets gute Ausweispapiere zu haben. Es wird Ihnen bekannt sein, daß man Flebben — so ist der technische Ausdruck dafür — in jeder Spelunke zu kaufen bekommt. A propos, Spelunke! Den Verkehr in übel beleumundeten Lokalen vermied ich von Anfang an. Ebenfalls ein Trick. Verkehr mit Kollegen führt zu nichts. Klatsch und Neid ist alles, was man erfährt. Überdies ist der Spitzeldienst der Polizei und privater Erpressercliquen so stark auf das typische Milieu spezialisiert, daß man ohne Unannehmlichkeiten kaum davon kommt. Mit der Dreißig kam mir das Bedürfnis nach Luxus. Ich war der ewigen Feld-, Wald- und Wiesen-Idyllen müde. Das Leben unter kleinen Leuten, in mangelhaften Hotels und bei schlechtem Essen begann, mir unbequem zu werden. Ich bekam das Bedürfnis, eine bessere Zigarette zu rauchen, gepflegtere Frauen zu genießen und gehaltvolleres Essen. Die Worte Sekt, Krammetsvögel, Austern begannen, mir Sehnsucht zu verur-